Vorgänge in der Gesellschaft.

Von

Fr. Regel.

Da der für die Osterwoche in Aussicht genommene VIII. deutsche Geographentag zu Berlin infolge der Landestrauer auf 1889 vertagt wurde, ist nur über die diesjährige sechste Jahresversammlung unserer Gesellschaft zu berichten. Dieselbe fand statt am dritten Pfingstfeiertag, Dienstag den 22. Mai, in Greiz und zwar, wie üblich, in Verbindung mit der Frühjahrshauptversammlung des Botanischen Vereins (über letztere s. den Sitzungsbericht im Botanischen Teil).

Nach Beendigung der botanischen Sitzung wurde kurz nach 1 Uhr im oberen Saale der „Erholung" die von Auswärtigen wie Einheimischen zahlreich besuchte gemeinsame Versammlung der Geographischen Gesellschaft und des Botanischen Vereins durch den Referenten eröffnet.

Es begrüfste zunächst Gymnasialoberlehrer Dr. Zippel-Greiz im Namen des Lokalausschusses die Versammlung mit warmen Worten in längerer Ansprache und hob in derselben hervor, wie die in der Stadt Greiz bestehenden 3 Vereine, die Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, des Thüringerwald-Vereins und der Deutschen Kolonialgesellschaft, bestrebt seien, jede an ihrem Teile geographische Bestrebungen zu fördern.

Ihm, sowie den übrigen Herren des Lokalausschusses, dankte der Referent für ihre Bemühungen um die heutige Versammlung, begrüfste hierauf die erschienenen Gäste, insbesondere Herrn Missionsinspektor Dr. Büttner-Berlin, sowie das anwesende Ehrenmitglied, Professor Dr. Ascherson-Berlin, und legte sodann kurz die Ziele dar, welche die Gesellschaft zu verfolgen strebe, der Hoffnung Ausdruck gebend, dafs es ihr gelingen möge, auch im östlichen Thüringen immer festeren Fufs zu fassen. Unter beifälliger Zustimmung der Anwesenden wurde ein Telegramm an Seine K. Hoheit den Grofsherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar, den hohen Protektor der Gesellschaft, abgesandt [1]). Zum Ort der nächsten Generalversammlung wurde Eisenach gewählt und ein liebenswürdiges Einladungsschreiben dahin von seiten des dortigen Oberbürgermeisters Dr. Eucken verlesen.

---

1) Im Laufe des Tages traf die Antwort ein: „Ich danke herzlich der Geographischen Gesellschaft für ihr Telegramm und wünsche ferneres fruchtbringendes Gedeihen derselben."

Karl Alexander.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Hieran schlossen sich die Vorträge. Zuerst behandelte Herr Missionsinspektor Dr. Büttner in etwa einstündiger Rede das Thema: „Welche Aufgaben stellen uns unsere afrikanischen Kolonien in politischer, wirtschaftlicher, wissenschaftlicher und sittlicher Hinsicht.“ Der Vortragende führte etwa Folgendes [1]) aus:

In politischer Beziehung unterscheiden sich die deutsch-afrik. Kolonien dadurch von denen anderer Völker, dafs sie auf dem Wege der friedlichen Verträge, nicht durch die Macht des Schwertes erworben worden sind. Den Ansprüchen fremder Grofsmächte gegenüber wird das Schicksal der Kolonien nicht auf afrikanischer Erde, sondern in Europa entschieden; gegenüber den Gelüsten der Einheimischen werden wir unsere Erwerbungen behaupten, wenn wir fest und treu auf dem Boden der Verträge stehen bleiben. Die Frage einer Kolonialarmee ist daher nicht brennend. In Afrika herrschen gegenwärtig anarchische Zustände, ähnlich denen des Faustrechtes oder der letzten Zeit des dreifsigjährigen Krieges. Räuberbanden durchziehen den Erdteil nach allen Richtungen. Erklärlich ist es, wenn die Reichen durch deutsches straffes Regiment, unter dessen Schutz sie sich stellen, ihr Eigentum sichern wollen. Eine der wichtigsten Aufgaben ist die Begründung einer wohlgeregelten Polizeimacht, da ein einzelner Reichskommissar mit seinem Schreiber in jenen weit ausgedehnten Gebieten nicht die Ordnung allein aufrecht zu erhalten vermag. — Man kann zweifeln, ob das Reich oder die einzelnen Gesellschaften die Oberhoheit zu übernehmen haben. Eine grofse Schwierigkeit liegt in der finanziellen Seite der kolonialen Schöpfungen. Die Reichsregierung wandte sich an die Kolonialgesellschaften behufs Erstattung der Kosten des Protektorats. Letztere sind aber, wenn man Vergleiche mit ausländischen gleichartigen Unternehmungen zieht, sehr gering dotiert. Was wollen die 4—5 Millionen, welche im ganzen zu diesem Zwecke in Deutschland angelegt sind, gegenüber den Summen besagen, die z. B. allein vom König der Belgier für das Kongounternehmen verwandt wurden. Im Anfange der kolonialen Begeisterung hat man viel gesungen, gegessen und getrunken auf das Blühen und Gedeihen unserer überseeischen Besitzungen, aber — nichts gezeichnet! Freilich ist ein guter Teil der mühsam zusammengebrachten Mittel für Versuche daraufgegangen und grofse positive Resultate sind noch nicht gewonnen worden; allein die Früchte werden sicher reifen!

Was nun die wirtschaftliche Seite anlangt, so hält es Redner für möglich, dafs der Europäer auch unter den Tropen arbeiten kann; freilich sind hierzu nicht „city clercs“, sondern „firemen“ zu verwenden. — Ein Übelstand, der zu beseitigen ist, beruht in der mangelhaften Verbindung von Deutschland mit Afrika. Indem die Frage offen gelassen wird, ob der Verkehr sich mit gesteigerter Produktion entwickelt, oder die Produktion mit gesteigertem Verkehr, ist von uns

1) Nach Notizen des Gymnasiallehrers Dr. Hertel, Greiz.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Deutschen vor allen Dingen zu fordern, dafs man sich um die Kolonien kümmere.

Tausend Fragen erheben sich in wissenschaftlicher Beziehung. Was ist da noch zu untersuchen in religiöser, philologischer, ökonomischer Hinsicht! Interessante Probleme finden auch die Juristen zu lösen. Die sozialen Verhältnisse ähneln z. T. in überraschender Weise unsern altgermanischen. Grund und Boden ist gemeinschaftliches Eigentum. Nicht einzelne Richter, sondern die Volksgemeinde schafft das Recht. — Gar manches könnte eine Rückwirkung auf das Vaterland ausüben, z. B. in landwirtschaftlicher Beziehung.

Das wichtigste Studium ist der Mensch. Während in Australien und Nord-Amerika der Ureinwohner nur noch als Rarität vorkommt, lebt in Afrika der Afrikaner in strotzender Kraftfülle, er denkt gar nicht daran, auszusterben. Die äufserste Anspruchlosigkeit und Geduld macht ihm sein Dasein möglich. Es gilt nun, diesen Eingebornen zu veredeln, was bei richtiger Behandlung nicht allzuschwer ist. Er ist empfänglich für freundliches Wort und ehrliches Entgegenkommen, er läfst sich zu idealen Zwecken emporleiten. Wo das Schwert und Feuer nicht hilft, da hilft ein gutes Wort des Missionars. Hoffen wir, dafs, wie die anderen Aufgaben, so auch besonders die sittliche vom deutschen Volke segensreich erfüllt werden!

Vor Beginn des zweiten Vortrages erschien Se. Durchlaucht der Fürst, Heinrich XXII., welcher von den Versammelten durch Erheben von den Plätzen ehrerbietigst begrüfst wurde; nachdem auch der Ref. als Vorsitzender seinem Danke für die Teilnahme des Fürsten an der Versammlung des geographischen und botanischen Vereins für Thüringen Ausdruck gegeben hatte, hielt Prof. Dr. Ritter-Jena den zweiten Vortrag über „Die ästhetischen Reize der Alpen“.

Die alten Kulturvölker haben wohl für das Liebliche in der Natur Verständnis besessen, jedoch das Gefühl für das grofsartig Erhabene der Gebirgswelt ging ihnen vollständig ab. Bergbesteigungen wurden lediglich aus praktischen Beweggründen, hauptsächlich militärischer Art, unternommen.

Im grofsen und ganzen blieb das Verhältnis das gleiche bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts, wo aus den Zuständen einer überfeinerten Kultur heraus und im Gegensatz hierzu sich das empfindsame Interesse für die natürliche Ursprünglichkeit der reinen Alpenwelt entwickelt.

Diesem Sentimentalismus gab Rousseau in seinem Emil und Goethe im Werther klassischen Ausdruck. Aus der reinen Gefühlsneigung erwuchs eine ästhetische Würdigung der Reize der Alpen: findet man doch in den Alpenthälern die reinste Schönheit, in den Bergen das gewaltig Erhabene, auf den einsamen Schneehäuptern, wo man, ein Stäubchen in der Unendlichkeit, das tragisch Niederschmetternde und doch auch das tragisch Erhebende im Hinblick auf die Besiegung der unermefslichen Schwierigkeiten.

Zum Schlufs sprach noch der Referent über „die sozialen Verhältnisse der Bauern in Rufsland“. Derselbe schilderte

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

die Ausbreitung des russischen Volkes gegen Osten und Südosten innerhalb des Wald- und Steppengebietes bis zur Herausbildung der heutigen Verhältnisse, charakterisierte die Haupteigentümlichkeiten der Grofs- und Klein-Russen und wandte sich dann zur Darlegung der sozialen Verhältnisse vor und nach Aufhebung der Leibeigenschaft (1861). Da die Zeit zu weit vorgerückt war, konnte dieser Vortrag nur in verkürzter Form behandelt werden. Gegen $^1/_2$4 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Ein in dem grofsen Saale der Erholung gegebenes Festmahl, bei dem es an ernsten und heiteren Trinksprüchen und musikalischen Genüssen nicht mangelte, vereinigte einen gröfseren Teil der Festgenossen. Auch der abends veranstaltete Kommers war gut besucht und hat jedenfalls mit seiner ungezwungenen Geselligkeit viele Teilnehmer persönlich nahe gebracht.

Am folgenden Tage fand ein Ausflug in das gerade jetzt im herrlichsten Naturschmuck prangende Triebthal statt, wobei eine Abordnung des Verb. vogtl. Tour.-Ver. aus Plauen in liebenswürdigster Weise die Führung unternahm.

Mit den besten Eindrücken von der schönen Aufnahme in Greiz, sowie von den landschaftlichen Reizen des Elsterthales, schieden die auswärtigen Gäste im Laufe des Tages von ihren liebenswürdigen Wirten.

An Schriften sind, abgesehen vom regelmäfsigen Tauschverkehr, als Geschenke eingegangen:

1) Fr. Denés, Wegweiser durch die ungarischen Karpaten, Igló, 1888. (Vom Ungar. Karpatenverein in Leutschau).

2) Annalen des Wiener Hofmuseums. (Von der Direktion).

3) Übersicht über die Litteratur der württembergischen und hohenzollerischen Landeskunde. (Vom Württemberg. Verein für Handelsgeographie in Stuttgart).

4) Österen und Wurffbein, Die Regulierung der Helme von Hesserode bei Nordhausen bis zur weimar. Grenze unterhalb Oberröblingen etc. Erfurt, 1860. (Von Dr. Ahrendts in Arnstadt).

5) Programm der Fürstl. Realschule zu Arnstadt mit einer Abhandl. von Dir. Leimbach über H. B. Rupp. (Von demselben).

---

6) Seit dem März sind die nachstehenden Mitglieder neu eingetreten, 4 durch Tod oder Abmeldung ausgeschieden; gegenwärtig (Ende Juli) umfaßt der Bestand: 27 Ehrenmitglieder, 28 korrespondierende Mitglieder, 570 ordentliche Mitglieder (darunter 211 Mitglieder des Botanischen Vereins, 36 der Sektion Jena des D. u. Ö. Alpenvereins), also in Summa **625**.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Liste der neu eingetretenen Mitglieder:

B. Batsch, Oberförster, Tannroda.
Faber, Geheimrat, Greiz.
Fischer, H., Bürgerschuldirektor, Elsterberg.
B. Fischer, Apotheker, Kranichfeld.
Hasert, Postdirektor, Greiz.
Haushalter, Br., Professor, Rudolstadt.
Kleinsteich, Lehrer, Kranichfeld.
B. Kehr, Amtsgerichtsrat, Greiz.
Köhler, Oberbürgermeister, Greiz.
Mothes, E., Kaufmann, Greiz.
A. Müller, Louis, Amtsverwalter, Heldburg.
A. Passarge, A., Buchhändler, Jena.
B. Pietschmann, Apotheker, Apolda.
Resch, M., Pfarrer, Netzschkau.
Schlemann, E., Buchhändler, Greiz.
Schulze, H., Pfarrer, Hermannsgrün. b. Greiz.
Strebel, cand. pharm., Jena.
Strohschein, Johanna, Fräulein, Schulvorsteherin, Jena.
Zippel, L., Dr., Gymnasialoberlehrer, Greiz.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft für Thüringen zu Jena

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Regel Fritz (Friedrich) Christian Leopold

Artikel/Article: Vorgänge in der Gesellschaft 71-75